UNIVERSITÄTS- UND LANDESBIBLIOTHEK DÜSSELDORF

Den Heldentod für Kaiser und Reich

starben von unseren als Kriegsfreiwillige eingetretenen Schülern:

Georg Schött, geb. am 1. Mai 1895 zu Glogau. Er gehörte der Anstalt seit Ostern 1912 an.

Durch sein offenes, zuverlässiges Wesen gelang es ihm bald die Zuneigung und das Vertrauen seiner Lehrer und Mitschüler in hohem Grade zu erwerben. Seine Mitschüler ehrten ihn dadurch, daß sie ihn 1914 zum Vorsitzenden des Schülerausschusses wählten, in welcher Stellung er sich große Verdienste um die Schülerselbstverwaltung erwarb.

Gleich nach erfolgter Mobilmachung trat er nach bestandener Reifeprüfung als Kriegsfreiwilliger ein. Am 4. Januar 1915 fiel er bei Nieuport einer feindlichen Granate zum Opfer.

Erich Becker, geb. am 1. April 1899 zu Eichwalde (Kr. Teltow.) Er gehörte der Anstalt von der untersten Vorschulklasse bis zur Obersekunda an.

Auch er eilte trotz seines zarten Alters sofort nach der Kriegserklärung zu den Fahnen. Durch sein frisches Wesen wurde er bald der ausgesprochene Liebling seiner Vorgesetzten und Kameraden. Bei Dixmuiden verwundet, kehrte er kaum wiederhergestellt, zur Front zurück und wurde bald zum Gefreiten befördert. „Für Unerschrockenheit vor dem Feinde, Überbringung wichtiger Meldungen und erfolgreiche Führung einer Patrouille“ erhielt er das „Eiserne Kreuz“, das ihm in besonders ehrenvoller Weise von seinem General selbst auf die Brust geheftet wurde. Wenige Tage darauf, am 31. Januar 1915, wurde er bei Hollebecke durch eine Schrapnellkugel verwundet, als er gerade für einen gefallenen Kameraden ein Kreuz für das Grab zurechtmachte. Leider stellte sich heraus, daß es sich um eine ernstere Sache handelte, als er selbst geglaubt hatte. Bei einer schweren Operation, der er sich unterziehen mußte, zeigte sich, daß ein großer Knochensplitter in das Gehirn eingedrungen war. Er erlag am 5. II. 1915 den Folgen der Verwundung.

Auch in die Reihen unserer früheren Schüler hat der Krieg zu unserem Schmerze Lücken gerissen. Wir werden darüber im nächsten Jahre berichten.

Allen diesen auf dem Felde der Ehre Gefallenen werden wir dauernde und dankbare Erinnerung widmen.

Sie ruhen im Frieden!

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Aus großer Zeit.

Froh zogen am 3. Juli 1914 Lehrer und Schüler in die Sommerferien, um einige Wochen in Ruhe der Erholung zu widmen. Da türmten sich gegen Ende des Monats immer schwerere Wolken am politischen Horizont auf, die sich schließlich am 1. August 1914 mit dem Ausbruch des Krieges entluden. Trotzdem man schon mehrere Tage lang auf diesen Ausgang gefaßt sein mußte, waren doch einzelne, die in abgelegenen Gegenden sich aufhielten oder auf größeren Bergtouren begriffen waren, vollständig überrascht und konnten nur mit Mühe und unter großen Anstrengungen die Heimat wieder erreichen. Auch Besucher verschiedener Seebäder, in denen künstlich alle Nachrichten zurückgehalten wurden, konnten erst im letzten Augenblicke zurückkommen. Einige wenige konnten erst einige Zeit nach Ausbruch des Krieges zurückkehren, darunter 2 Rumänen.

Es war erhebend zu sehen, mit welcher Begeisterung die Schülerschaft die Kriegserklärung aufnahm und wie sie bemüht war, ihre Kräfte so weit es möglich war, in den Dienst des Vaterlandes zu stellen. Von morgens bis abends wurde das Arbeitszimmer des Unterzeichneten nicht frei von Schülern, die nachfragten, ob und in welcher Weise sie sich an den allgemeinen Arbeiten beteiligen könnten. Sie halfen bei den Erntearbeiten, bei der Bewirtung der durchfahrenden Truppen, als Boten für die Heeresverwaltung und dergl.

Auch für die hier anwesenden Lehrer war die letzte Woche der Sommerferien eine Zeit angestrengter Tätigkeit in der Abhaltung von Notprüfungen, Beteiligung an der Begründung von Hilfsorganisationen usw. Nur nicht untätig sein müssen, das war der dringende Wunsch, der jeden Deutschen in dieser unvergleichlich großen Zeit beseelte.

Der Unterricht nach den Sommerferien begann mit einer gemeinsamen Feier in der Aula, in der der Unterzeichnete in einer Ansprache auf den Ernst, aber auch auf das Erhebende der großen Zeit, die wir gemeinsam durchlebten, hinwies und die Schüler darauf aufmerksam machte, daß auch sie, die nicht in den Krieg hinausgezogen wären, sämtlich Gelegenheit haben würden, sich nach ihren Kräften für das Vaterland zu betätigen. Aber auch treue Pflichterfüllung in der täglichen Arbeit sei ein hoher Dienst für das Vaterland. Die heranwachsende Jugend werde in erster Linie berufen sein, das Vaterland, das unser todesmutiges Heer jetzt zu schützen bereit sei, dauernd zu hüten und zu pflegen, eingedenk des auf der Schulfahne festgehaltenen Dichterwortes: „Was du ererbt von deinen Vätern hast, erwirb es, um es zu besitzen."

Auch die Nachricht von bedeutenden Siegen versammelte die Schüler stets in der Aula zu gemeinsamer Feier, in der auf die Bedeutung der Ereignisse und auf die gesamte Kriegslage hingewiesen wurde.

Auch weiterhin fiel die Mahnung an die Schüler, ihre Kräfte in den Dienst des des Vaterlandes zu stellen, — wenn sie überhaupt nötig gewesen wäre — auf guten Boden.

In allen Klassen wurden Sammlungen zum Besten der freiwilligen Kriegshilfe abgehalten. Es wurde dabei ausdrücklich betont, daß die Beiträge von den Schülern selbst aus ihrem Taschengelde geleistet und nicht etwa durch besondere größere Gaben der Eltern bestritten werden sollten. Trotzdem konnten erhebliche Summen der freiwilligen Kriegshilfe zugewiesen werden.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Ein Aufruf zur Sammlung von Büchern für Lazarettbibliotheken hatte das Ergebnis, daß etwa 1600 Bände an die Centralstelle in der Königlichen Bibliothek abgeführt werden konnten. Die rund 350 ℳ betragenden Kosten für das Einbinden der ungebunden eingelieferten Bücher und Hefte wurden teils von den Ersparnissen beim Handfertigkeitsunterricht, teils durch eine Sammlung im Lehrerkollegium gedeckt. Auch späterhin konnten noch mehrere hundert Bände an den städtischen Ausschuß für Kriegshilfe und unmittelbar an Lazarette gespendet werden. Im September hatte ein Aufruf zur Sammlung von Wollsachen, Stiefeln, Rucksäcken usw. für den Landsturm in Zossen ein sehr schönes Ergebnis.

Für das Weihnachtsfest wurden Gaben gesammelt, von denen 313 Pakete teils an die Ostfront, teils an die Westfront, teils an die Marine gesandt werden konnten.

Eine Sammlung von Äpfeln, Nüssen und Pfefferkuchen kurz vor dem Weihnachtsfeste gestattete uns, 8 Lazarette reichlich zu versehen.

Für die Beteiligung zum Einsammeln in der Reichswollwoche hatten sich über 180 Schüler bereit erklärt, die aber nicht alle in Tätigkeit traten, da die Arbeit so rasch von statten ging, daß die Arbeit im zugewiesenen Bezirke schon nach zwei Tagen erledigt war.

Eine Aufforderung an die Schüler, das im Januar fällige Schulgeld soweit irgend möglich in Gold zu bezahlen, ermöglichte uns, ungefähr 1000 ℳ in Gold abzuführen.

Die im Januar eingeleitete Kriegsmetallsammlung ergab bis zum 15. März 373,6 kg Messing, 172,6 kg Blei, 131,5 kg Zink, 130,8 kg Flaschenkapseln, 130,6 kg Kupfer, 78,8 kg Aluminium (zum großen Teil in Form von Blattaluminium), 34,1 kg Zinn, 7,0 kg Farbentuben, im Gesamtwert von mehr als 1000 ℳ, ferner 3,3 kg Kupfer-, 0,14 kg Nickel- und 0,11 kg Silbermünzen, über 4 kg Altsilber und über 100 g Altgold. Die Sammlung wird weiter fortgesetzt.

Dieses Ergebnis gab willkommenen Anlaß, den Schülern am vorliegenden Beispiel — besonders bei dem der Flaschenkapseln — zu zeigen, welche Werte durch Vergeudung als wertlos angesehener Sachen verloren gehen bezw. durch ihre richtige Verwertung erhalten werden können, wie leicht aber auch auf der anderen Seite durch häufige unnütze kleine Ausgaben die wirtschaftlichen Verhältnisse eines Menschen zerrüttet werden können. Diese Erfahrung wurde dann auch angewandt auf die Frage der Volksernährung während des Krieges; es wurde dabei zugleich darauf hingewiesen, daß es uns eigentlich zum ersten Male so recht dringend zu Gemüte geführt würde, daß wir nicht nur für uns sparen sollen, sondern auch die Pflicht haben, für die Gesamtheit zu sparen.

Gegen Ende des Schuljahres beteiligte sich die Anstalt an einer Sammlung von Leinensachen, Spielen und Beschäftigungsmitteln für Lazarette und von Schuhen, (es gingen bis zum 15. März 125 Paar ein) für die ostpreußischen Flüchtlinge. Sehr verdient hat sich um alle diese Sammlungen auch der Schuldiener Helsinger gemacht, der unermüdlich bei der Annahme, dem Sortieren und der Beförderung der gesammelten Sachen tätig war. Eine größere Zahl von Schülern war bei der Austeilung der Brotmarken, beim Einziehen der Beiträge für die Kriegshilfszentrale in Berlin-Schöneberg und bei der Werbetätigkeit für das „Rote Kreuz“ tätig.

Am 19. Februar forderte der Unterzeichnete, nachdem er schon vorher von einzelnen Schülern in dieser Richtung angegangen war, die Schüler auf, sich an dem Heranziehen des Goldgeldes aus seinen Verstecken zu beteiligen, mit dem Erfolge, daß schon in den ersten 5 Tagen rund 30000 ℳ Gold eingewechselt und der Reichsbank unmittelbar oder mittelbar zugeführt werden konnten. Bis zum 15. März wurden eingewechselt: 52200 ℳ in deutschen Goldmünzen und 500 Pf.-St. engl., 20 Doll. amerik. und 50 Kr. österr.; zusammen rund 62500 ℳ. Die Sammlung, die in den letzten Tagen durchschnittlich immer noch über 1000 ℳ eingebracht hat, wird fortgesetzt.

Der Schülerausschuß veranstaltete Vortragsabende zum Besten der freiwilligen Kriegshilfe, zu denen regelmäßig auch Verwundete aus hiesigen Lazaretten eingeladen wurden.

1. Vortragsabend am 27. u. 28. September 1914 (Schülerorchester unter Leitung des früheren Abiturienten der Anstalt stud. math. Erich Bandmann, Deklamationen, 4. Akt aus „Kolberg“ von Heyse).

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

2. Vortragsabend am 5. und 6. Dezember (Schülerorchester, Deklamationen, Lichtbildervortrag des Unterzeichneten über seine Südamerikareise 1. Teil).

3. Vortragsabend am 13. und 14. Februar 1915 (Schülerorchester, 3. Akt aus „Gewitternacht" und 3 Scenen aus „Väter und Söhne" von Wildenbruch.)

Die Einstudierung der Theaterstücke hatte Professor Dr. Gereke übernommen.

4. Vortragsabend am 13. und 14. Februar. (Schülerorchester, Gesangschor unter Leitung von Oberlehrer Hilker, Lichtbildervortrag des Unterzeichneten über seine Südamerikareise, 2. Teil.) — Auch diese Vortragsabende gestatteten uns für verschiedene Zwecke — unter anderem wurden etwa 700 Bändchen von Reklams Universalbibliothek zur Verteilung im Heer, in der Marine und in den Lazaretten angekauft — rund 800 ℳ abzuliefern.

Das Lehrerkollegium trat dem Beschlusse mehrerer Beamtenvereinigungen bei, 3 % des Gehalts für die freiwillige Kriegshilfe, insbesondere für Unterstützung von durch den Krieg in Not geratenen Schöneberger Bürgern, zu spenden.

Kriegsteilnehmer.*)

Vom **Lehrerkollegium** wurden sofort zum Heere einberufen: Die Oberlehrer Dr. Müller, Dr. Ostermann, Dr. Theodor Meyer, Dr. Raske, Friederiszick, der wiss. Hilfslehrer Kaebelmann, der Turnlehrer Rabenhorst. Als Kriegsfreiwillige traten, sobald sie bei irgend einem Regiment Unterkommen gefunden hatten, ein: Oberlehrer Dr. Martin, wiss. Hilfslehrer Roland und cand. prob. Dr. Schulz. Im Laufe des Winterhalbjahrs wurden noch eingezogen Oberlehrer Professor Dux, die Vorschullehrer Friedrich und Borchert, Zeichenlehrer Schlawjinski. 8 von diesen Herren wurden zum Teil schwer verwundet. (Näheres darüber im nächsten Bericht).

Von den Schülern, von denen nur ein einziger das 20. Lebensjahr vollendet hatte, traten als Kriegsfreiwillige — manche von ihnen mussten erst wochenlang umherreisen, ehe sie ein Regiment fanden, bei dem sie noch angenommen werden konnten — gleich bei Kriegsausbruch oder später ein:

Aus **Oberprima:**

Bachmann, Arthur. 17 3/4 Jahr.
von Brockhusen, Wolfgang. 18 Jahr.
Dähnhardt, Heinrich. 17 Jahr.
Ehrich, Wilhelm (Sanitätskorps). 18 1/2 Jahr.
Gottschalk, Walter. 19 Jahr.
Krems, Erich. 17 1/4 Jahr.
Meyer, Walter. 17 3/4 Jahr.
Müller, Arthur. 20 Jahr.
Schacher, Gerhard. 18 Jahr.
Schosland, Wilhelm (Sanitätskorps). 18 1/2 Jahr.
Schött, Georg. † 19 1/4 Jahr.
Spranger, Harry (Sanitätskorps). 18 1/4 Jahr.
Thieme, Karl. 18 3/4 Jahr.

Aus **Unterprima-O:**

Liesegang, Konrad (Sanitätskorps). 16 1/2 Jahr.
Ludewig, Heinz. 17 1/4 Jahr.
Mirsch, Gerhard. 17 Jahr.
Windisch, Fritz. 18 3/4 Jahr.

Aus **Unterprima-M:**

Drescher, Martin. 17 1/4 Jahr.
Minde, Hans. 17 1/2 Jahr.
Riba, Günther. 18 1/2 Jahr.
Salz, Walter. 17 Jahr.

Aus **Obersekunda-O:**

Bach, Werner. 16 3/4 Jahr.
Becker, Erich. † 15 1/4 Jahr.
Doerstling, Lothar. 17 1/2 Jahr.
Stuttrich, Werner. 17 1/2 Jahr.
Wehr, Helmut. 17 Jahr.

Aus **Obersekunda-M:**

Fritz, Helmut. 18 3/4 Jahr.
Kolbe, Hans. 18 1/4 Jahr.
Langerhans, Paul. 18 1/2 Jahr.
Prinz, Gerhard. 17 3/4 Jahr.
Schaeffer, Richard. 18 1/4 Jahr.
Theiser, Hans. 17 3/4 Jahr.

Aus **Untersekunda-M:**

Becker, Rudolf. 16 1/2 Jahr.
von Dresky, Victor. 19 1/4 Jahr
Holz, Kurt. 17 3/4 Jahr.
Lange, Willy. 18 1/4 Jahr.
Meyn, Oskar. 16 3/4 Jahr.
Rofalski, Franz. 17 1/2 Jahr.

*) Die Namen der Kriegsteilnehmer — soweit wir sie auf Grund von Fragebogen, die bei Beginn der Friedensverhandlungen versandt werden sollen, erfahren können, — sollen im nächsten Jahresberichte aufgeführt werden, ebenso über Tod, Verwundungen, Verleihung des Eisernen Kreuzes usw. Schon jetzt möchten wir um entsprechende Mitteilungen bitten.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Aus **Untertertia-M:**

Schenk, Heinz. 17 Jahr.

Im Laufe des Winterhalbjahrs traten noch ein:

Aus **Oberprima-M:**

Treuherz, Walter (Sanitätskorps). 17 Jahr.

Aus **Unterprima-O.**

Reimann, Alfred. 18 1/2 Jahr.

Aus **Obersekunda-O.**

von Hanstein, Frithjof. 18 1/4 Jahr.
Neschling, Viktor. 17 3/4 Jahr.

Aus **Untersekunda-M:**

Eisenberg, Herm. (Sanitätskorps). 16 1/4 Jahr.
Knoller, Alfred (Sanitätskorps). 15 3/4 Jahr.
Liebner, Kurt (Sanitätskorps). 16 3/4 Jahr.
Stein, Heinrich (Sanitätskorps). 15 1/2 Jahr.
Ziepult, Hans. 17 3/4 Jahr.

Das **Eiserne Kreuz II. Klasse** haben bisher erhalten:

Aus dem Lehrerkollegium: die Oberlehrer Dr. Müller, Dr. Ostermann, Dr. Theodor Meyer, Dr. Raske; der wiss. Hilfslehrer Kaebelmann und der Turnlehrer Rabenhorst.

Von den als Kriegsfreiwillige eingetretenen Schülern (soweit bisher zu unserer Kenntnis gekommen): Erich Becker †.

Einige weitere Schüler haben sich für die freiwillige Krankenpflege ausbilden lassen und warten auf die Einberufung als Sanitätssoldaten.

Die über 16 Jahre alten Schüler sind bis auf wenige Ausnahmen, bei denen besondere Umstände obwallten, einer Jugendkompagnie beigetreten.

Zum Schluß noch einen kleinen Beitrag zur Frage der Bewährung unserer jungen Kriegsfreiwilligen: über den jüngsten derselben, den Obersekundaner Erich Becker, der im Alter von 15 1/4 Jahren zur Fahne eilte, habe ich schon oben (S. 2) berichtet. Sein Bruder Rudolf Becker, 16 1/2 Jahre alt, wurde ebenfalls beim Sturme auf Dixmuiden am 21. X. verwundet. Zu Anfang des Gefechts erhielt er einen Streifschuß am Kopf, ließ sich rasch verbinden, kehrte zur Front zurück und nahm an dem Sturm auf ein feindliches Maschinengewehr, zu dem Oberleutnant von Bonin Freiwillige aufgefordert hatte, teil. Hier wurde er am Bein verwundet und mußte mit 8 zum Teil schwer verwundeten Kameraden die Nacht auf dem Schlachtfelde verbleiben, wo er am folgenden Tage von französischen Sanitätssoldaten aufgefunden wurde.

Gerhard Prinz, 17 3/4 Jahr alt, geriet beim Sturme auf Dixmuiden bis zur Brust in einen Sumpf, sodaß er nur mit Mühe gerettet werden konnte. Rasch entschlossen entledigte er sich seines unbrauchbar gewordenen Anzuges, borgte sich von einem Kameraden einen Mantel und nahm so an dem Sturme teil; auch er wurde dabei verwundet.

Auch mehrere andere von unseren Kriegsfreiwilligen haben Verwundungen davon getragen, sie alle sind nach ihrer Heilung mit Begeisterung wieder zur Front zurückgekehrt.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf